



# Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 1/2, Jänner/Feber 1985

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 100,—, Ausland rd. 10 Dollar

## Ein neues Jahr hat angefangen

### **Liebe Burgenländerinnen und Burgenländer in aller Welt!**

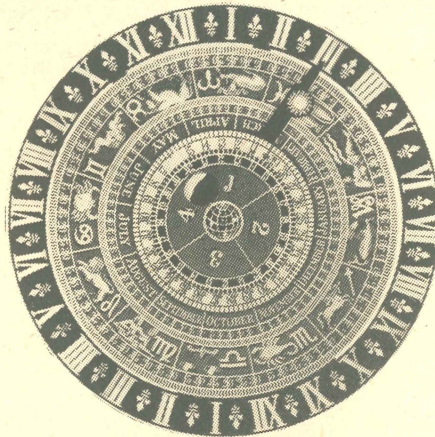
Das Wichtigste zuerst: Ihnen allen wünsche ich im Neuen Jahr 1985 viel Glück, Erfolg und Gesundheit.

Die Erfüllung dieser Werte scheint nur auf den ersten Blick unserem unmittelbaren Einflußbereich entzogen, deren Erfüllbarkeit also einem bloßen Wunschdenken überlassen. So leichtfertig allerdings habe ich meine Neujahrswünsche nicht gemeint. Ich bin überzeugt, daß mein Wunsch mehr ist als nur eine gute Gewohnheit oder die Pflege von doch ziemlich ehrwürdigem Brauchtum. Er stellt den Versuch dar, eine Gemeinschaft zu beleben, zu aktivieren, sie ins Bewußtsein zu bringen und dadurch wirksam werden zu lassen.

Die Gemeinschaft aller Burgenländerinnen und Burgenländer in aller Welt braucht zur Belebung doch schon relativ starke Impulse. Es zählen ja nicht nur die riesigen Entfernungen, die ein Gemeinschaftserlebnis ziemlich erschweren, sondern auch eine Reihe anderer Hindernisse, die unsere Zeit und die Umstände mit sich bringen. Verlassen-sein und Einsamkeit gehören zu den eher bekannteren Befunden zeitgenössischer Diagnostiker. Gerade jetzt, knapp nach Weihnachten, zu Beginn des Neuen Jahres geraten sie häufig zum akuten Syndrom, das in seiner Gefährlichkeit häufig nur allzu spät erkannt wird.

Was ich hier so verschlüsselt andeute ist Ihnen sicher nicht unbekannt. Es ist, meine lieben Landsleute, die Krankheit einer Zeit, die über den Menschen hinweggerast ist. Die entstandenen Schäden müssen wir nun in Ruhe reparieren – und vor allem: gemeinsam. Damit bin ich wieder bei meinem Wunsch bzw. bei meinem Glauben an dessen echte Kraft. Wir sollten, besser gesagt: wir müssen es ganz einfach miteinander gut meinen. Genau das sage und denke ich und will ich, wenn ich Ihnen allen für 1985 alles Gute wünsche. Meinen Teil zur Erfüllung will ich sehr gerne beitragen.

Wenn Sie sich kurz an Ihre alte Heimat, an Ihr Burgenland, erinnern: dieses Rezept hat



## PROSIT 1985

doch bei uns immer noch funktioniert. Heute noch prägt das Gefühl der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit unser Leben und Arbeiten und genießt selbst in der Politik, die doch sonst Menschen leider immer wieder entzweit, eine respektierte Sonderstellung. Manchmal denke ich mir, wenn ich unterwegs bin im Burgenland, daß selbst unsere Dörfer und Städte diese Gemeinsamkeit dokumentieren – ergänzt und unterstrichen durch die Harmonie einer Landschaft, die Frieden und Versöhnung vermittelt.

Denken Sie diesen burgenländischen Traum zu Ende, meine lieben Landsleute, und bleiben Sie mit uns verbunden, damit wir aus dem Traum in eine harmonische Wirklichkeit erwachen.

Überzeugt, daß wir uns gegenseitig diesen Wunsch erfüllen, bleibe ich in heimatlicher Verbundenheit

Ihr  
Theodor Kery  
Landeshauptmann  
von Burgenland

### **Liebe Burgenländer im Ausland! Meine lieben Freunde!**

Jedes Jahr ist es für mich eine besondere Freude, der Einladung der Burgenländischen Gemeinschaft nachkommen zu dürfen und in dieser Zeitschrift den Burgenländern in aller Welt und den Freunden des Burgenlandes meine Grüße übermitteln zu können.

Kurz vor Beginn eines neuen bürgerlichen Jahres feiern wir das Geheimnis der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus. Im Glaubensbekenntnis beten wir, daß Jesus „für uns Menschen und um unseres Heiles willen vom Himmel herabgestiegen ist“. Damit kommt zum Ausdruck das tiefste Geheimnis, von dem wir Christen leben. Gott hat die Menschen lieb und hat deswegen seinen Sohn gesandt, damit er uns den Weg zur Rettung und zum Heil eröffne.

Es wird für die Burgenländer im Ausland von Interesse sein, daß das Jahr 1985 für das Burgenland ein besonderes Jahr ist: Vor 25 Jahren wurde unser Gebiet – die damalige Apostolische Administratur Burgenland – zur Diözese Eisenstadt erhoben. Mit der päpstlichen Bulle „Magna quae“ hat der damalige Heilige Vater, Papst Johannes XXIII., die Apostolische Administratur Burgenland zur Diözese Eisenstadt erhoben. Mir wurde die Gnade zuteil, der erste Bischof dieser Diözese zu sein und das Silberne Jubiläum der jungen Diözese feiern zu dürfen.

Wir wollen dieses Jahr als geistliches Jahr der Erneuerung begehen. Alle Katholiken der Diözese mögen sich bemühen, darüber nachzudenken, was es bedeutet, Diözese zu sein. Diözese, das heißt nach dem neuen kirchlichen Gesetzbuch Teilkirche der universalen Kirche Jesu Christi zu sein. Höhepunkte des Jubiläums (den Beginn machte das Fest des Diözesan- und Landespatrones St. Martinus am 11. November 1984) werden ein Diözesanfest am 23. Juni 1985 im Eisenstädter Lindenstadion und – als Abschluß – das St. Martinsfest am 11. 11. 1985 darstellen. Zum Diözesanfest werden Katholiken der Diözese Eisenstadt aus allen 12 Dekanaten nach Eisenstadt kommen und beim festlichen Gottesdienst im Stadion einen lebendigen Eindruck vom Leben dieser jungen Diözese vermitteln.

*Allen Landsleuten viel Glück im neuen Jahr!*

*Die BG.*

Ich möchte diese Gelegenheit nicht unbenutzt lassen, um an Sie, die Burgenländer in Übersee und im Ausland, die Einladung auszusprechen, dieses unser Leben im Geiste und im Gebet mitzufeiern. Falls Sie die Möglichkeit haben, zu dieser Zeit einen Heimaturlaub im Burgenland zu verbringen, möchte ich Sie herzlich einladen, an unseren Festen am 23. Juni bzw. am 11. November 1985 persönlich teilzunehmen.

Für das neue Jahr 1985 – für uns Christen ist jedes Jahr ein Jahr des Herrn – möchte ich Ihnen Gesundheit und Gottes Segen für Sie und Ihre Lieben wünschen. Mögen die Tage des Jahres 1985 für uns alle Tage des geistlichen Fortschrittes und Tage des Heiles sein. Das wünscht Ihnen und darum betet für Sie

Ihr  
DDr. Stefan László  
Bischof von Eisenstadt

## Der Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten an die BG.:

Wien, am 6. Oktober 1984

Sehr geehrter Herr Präsident!

Nach der für mich zu Beginn meiner Amtszeit so erfreulichen Begegnung mit Ihnen in Eisenstadt ist es mir leider erst jetzt, nach meiner Rückkehr von New York, möglich, Sie zu dem erfolgreichen Verlauf der Tagung zu beglückwünschen.

Ich möchte diese Gelegenheit aber nicht vorüber gehen lassen, ohne Ihnen und Ihren Mitarbeitern für Ihren nimmermüden Einsatz zu danken. Leider wissen ja nur viel zu wenige unserer Landsleute im Inland, aber auch im Ausland, von den zahllosen Stunden, die Sie Jahr für Jahr der großen Sache, der Sie alle ganz freiwillig dienen, schenken.

Mit meinen besten Grüßen

Leopold Gratz

## Liebe Landsleute, liebe Mitglieder der BG.!

Zu Beginn des Jahres 1985 möchte ich, zugleich auch im Namen des Vorstandes der Burgenländischen Gemeinschaft, Euch allen hier im Lande und im Ausland viel Glück, Erfolg, Gesundheit und vor allem ein friedvolles neues Jahr wünschen!

Ihnen allen, die unserer Gemeinschaft bisher die Treue gehalten haben, möchte ich auch aus ganzem Herzen danken und Euch bitten, auch in der Zukunft mit uns zu gehen. Es ist nicht immer leicht, für unser Tun Verständnis zu finden. Wer aber versteht, daß die Burgenländische Gemeinschaft immer wieder versucht, den Weg zu unseren Landsleuten zu finden, um so Brücke zu sein zwischen der alten und neuen Heimat, der wird auch den Sinn der BG. verstehen und wird ihr somit die Treue halten. In diesem Sinne wünscht Euch alles Gute

Julius Gmoser eh.  
Präsident der BG.

## Das Monatsangebot für den burgenländischen Heimkehrer

HAUS AM HANG – bezugsfertig, 150 + 50 m<sup>2</sup> Wohnfläche, Keller, Garage, Zentralheizung – ausbaufähiger Dachboden – 1400 m<sup>2</sup> angelegter Garten – Gemüsegarten – traumhafte Ruhelage inmitten einer Kur(Thermen)- und Küstlergegend – günstigst zu verkaufen. Barmittel öS 950.000,- erforderlich. Anfragen unter: 0222/243446.

## Österreichischer Staatsfeiertag im Allentowner Rathaus



Auch sie nahmen an der Staatsfeiertagsfeier im Allentowner Rathaus, Pa., teil: Von links: Bürgermeister Mr. Daddona, Walter Zieger, Miss Burgenland-Lehigh Valley, Issie Schlenker, Günther Decker und Karin Decker.

## Erfreuliche Briefzeilen

Dear President Julius Gmoser & The Burgenländische Gemeinschaft!

It has truly been an honor and a pleasure to represent the young generation of Burgenländers as Miss Burgenland – NY 1984.

First, I would like to take this opportunity to thank you and the Burgenländische Gemeinschaft for your kindness and hospitality during my stay in Burgenland. Because of you I have had a year full of memories that I will cherish for the rest of my life.

Since I was crowned Miss Burgenland – NY almost a year ago I have attended many lovely affairs both here and in Burgenland but my trip to Austria surpassed all my expectations. Words could never express the feelings that hold a special place in my heart.

I have never seen my grandmother and my family so proud of me. I know that in their hearts they shared in my joys. My grandmother is especially proud to have been able to see two of her granddaughters, my cousin Waltraud and me, crowned Miss Burgenland.

Burgenland is a very beautiful land and I am very proud to say that I am a Burgenländerin. I have been to Burgenland many times before but each time I learn to appreciate the land and its people in a different way. It is the people with their warmth and love that make Burgenland such a beautiful place.

At this time I would like to wish the new Miss Burgenland of 1985 the best of luck. I only want to tell her to take her title and position seriously, participate and appreciate everything because it is such an honor.

Again, many heart-filled thanks for the privilege. I certainly have appreciated it and am grateful for the opportunity.

Love always and best wishes,

Linda Borhi  
Miss Burgenland-NY 1984

P.S. As the holiday season approaches I would like to wish you and yours a very Merry Christmas and a Happy New Year. Much luck in the future.

## Goldene Hochzeit



Anlässlich der Goldenen Hochzeit der Familie Stephen und Anna Militsits, Bath, Pa., USA, wurde durch die BG. ein Geschenkskorb überreicht. Der Geschenkskorb kam von Schwester Anna und Familie und der Familie Oswald aus Eberau, Burgenland. Auch die BG. gratuliert sehr herzlich!

## WINTERABEND

Siehst du Wolken von Kristallen wandern übern Himmel leis, werden Flocken niederfallen, und vom Simse hängt das Eis.

Tragen Hauben Dach und Zäune, liegt die Stadt in guter Ruh, und der Gassen graue Steine deckt ein weißer Mantel zu, fühlst du dein Gemüt sich regen, wie ein Kind wirst du vergnügt; und so eilst du auf den Wegen, wo der Schnee gepolstert liegt.

Wie geschmückt zu diesem Feste stehen prächtig Baum an Baum, selbst die feinst verzweigten Äste tragen einen lichten Flaum.

Um Laternen ist ein Schweben, Sternkreise sind entfacht; und die dichten Locken weben weiße Schleier durch die Nacht.

Johann Karl Regber



## Feeling for the old land

Back from Burgenland, Whitehall's "Miss B" glad she took chance

Issie Schlener, 21, of Whitehall is Miss Burgenland Lehigh Valley 1984. She entered the contest last year and lost. But she believed in the event and wanted to be Miss B, so this year she tried again and made it.

The contest is sponsored by the Burgenländische Gemeinschaft of the Lehigh Valley, a world-wide organization dedicated to fastening good relationships between the two countries and to continue the traditions.

Why did Issie bother to go through it again? "I thought I'd give it another go. I really wanted the title. I feel it is me. My father is from Austria. He was born there. I have other relatives there. I felt it would be ideal to have the title", she said.

Her mother, Mrs. Joan Oplinger of Whitehall, said she told Issie to enter again only if she could do it and not to be too heartbroken if she lost. "I didn't want to see her hurt", her mother said.

Issie was determined to try again and since she won the title in March she has found "it has been a commitment. It is more than I expected. And it has been a lot of fun. Everywhere I go, people treat me wonderfully", she added.

In July she went to Austria, her prize for winning the title. There were side trips to Switzerland and Germany but the "official" visits were made throughout Burgenland, Austria.

During the visits in Burgenland she went to the Gemeinschaft headquarters in Mogersdorf, Burgenland for "Miss Burgenland Day". Also on the trip was Linda Borhi, Miss Burgenland New York.

There was a reception, a radio appearance with the coach of the Austrian Olympic cycling team, a visit to a local art museum and a ceremony at a monument near the Hungarian border. During the ceremony at the huge cross that looks over to the border, soldiers were inducted into the Austrian Army, Issie said. "We were fortunate to see the ceremony. It usually is not open to the public", she added.

Then, there was the Wine Christening Day during which local wines were named in honor of the two queens. A white was named "Isabella" and a red, "Linda". Issie said the day was great fun, with many toasts and lots of dancing.

There was a picnic for the American guests and during that day Issie and Linda were interviewed for the Austrian television network.

During the opening ceremony, the American flag was raised and the National Anthem was played. "I started crying, it just broke me up. We were leaving in two days, and I was very sentimental. My aunt had taken me to a hill to pick cherries and I didn't realize where I was. It was my father's land. I visualized my dad as a child. I went to his school, the church where he was baptized and confirmed. He wasn't along on the trip. My grandmother Mrs. Martha Schlener Haber (of Bethlehem) was on the trip and we went to a family wedding. It was all so wonderful."

Issie added, "I had such a good time. We stayed with my father's family and I met my cousins. Even though we could not understand each other we had a good time. I had my German-American dictionary with me all the time and when I got stuck I would look something up and show it to my cousins so they could understand what I meant."

And, she said, "I ate so much, I just loved the food. You can't beat the food. It is delicious." Trying to recall a favorite food was difficult.

She said so far her reign has been interesting fun. She makes personal appearances such as the one Sunday at the Gemeinschaft picnic at Klein's Grove. Other appearances were at the Schnit Fest and the Viennese Ball.

Issie said she would encourage girls to enter the pageant. "It is definitely worth trying. I met so many nice people." The contest is open to girls with a parent or grandparent from Burgenland.

On Memorial Day, Issie and Gerard VanSpaje of Easton were engaged. Now in addition to her duties as Miss Burgenland she is also busy planning for her wedding next September.

## Ein lieber Brief aus den USA an den Präsidenten der BG.

Dear Julius & Gerti Gmoser!

We can never thank you enough for the very nice time you showed us and all the extra work you had to do for us.

We shall never forget your kindness and hospitality. Also, Bob are as happy to have met and seen all the places of my heritage. Thank you, thank you again and again. We will hope to be able to repay you when you come to America again, which we hope will not be too far in the future.

Much Love  
Lilian & Bob

## Philadelphia



Kürzlich feierte unser Gebietsreferent in Philadelphia, USA, Mr. Gottlieb Burits, im Kreise seiner Familie zusammen mit lieben Freunden aus dem Burgenland (Familie Drauch und Medl aus Poppendorf) den 60. Geburtstag (im Bild rechts mit weißer Blüte). Mr. Burits, der aus Großmürbisch stammt, ist Inhaber des bekannten Restaurants „Austrian Village“ in Philadelphia. Die BG. gratuliert recht herzlich und wünscht dem agilen Mitarbeiter weiterhin Glück, Erfolg und Gesundheit!

*Uhren, Juwelen,*

Goldketten, Ohrgehänge,  
Ringe, Armbänder,  
Broschen, Kuckucksuhren

preiswert und TAX FREE

in den Fachgeschäften

**Willi MAYER**

**OBERWART,**  
Hauptpl. 8 u. Bahnhofstr. 1

**HARTBERG,**  
Herrengasse 20

## Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?



Pinkafeld – Hauptplatz

### PINKAFELD

#### Historischer Rückblick

Im Jahre 860 wurden zwei Besitzungen an der Pinka genannt, „ad Peinicaha“ und „Peinicaha“, eines dieser beiden Güter wurde von den Historikern als Pinkafeld identifiziert. Die erste eigentliche Namensnennung war 1289. In diesem Jahr gab es einen Feldzug und zwar die „Güssinger Fehde“, Pinkafeld trug durch diesen Feldzug großen Schaden davon. Noch im Jahre 1373 wurde durch die feindlichen „deutschen Österreicher“ über die völlige Zerstörung Pinkafelds geklagt. Vom 13. Jahrhundert bis zum 15. Jahrhundert wechselhafter Besitzumschichte, wurde Pinkafeld im Jahre 1532 von den Türken heimgesucht. Der Markt wurde damals völlig vernichtet. Ruinen der alten Wohnstätten am rechten Pinkaufer wurden nicht mehr durch Neubauten ersetzt. Es erfolgte eine Verlegung der Siedlung auf das linke Flußufer, wo in den folgenden Jahrzehnten der Not, der Kern des heutigen Pinkafelds entstand. Nach dem Jahre des Türkenelends erfolgte jedoch bald ein bemerkenswerter Aufstieg des Marktes, der durch überaus reiches Handwerkswesen gekennzeichnet ist. Dieses hatte zwar in Pinkafeld schon im Hochmittelalter bestanden, nun fand es durch die Schaffung zahlreicher Zünfte eine organisatorische Formung.

Auch die von den Handwerkern nur nebenbei zur Eigenversorgung betriebene Landwirtschaft erlebte eine seltene Blüte. 1551 bestätigte König Ferdinand I. dem Markte das Landgericht, zwei Jahrmärkte zu Gallus, Peter und Paul und den Wochenmarkt am Mittwoch. Im Jahre 1598, nach der Vertreibung der evangelischen Pfarrer in der Steiermark, kamen viele steirische Protestanten nach Pinkafeld, um hier an den Gottesdiensten teilzunehmen. Bis 1632 blieb die Pfarre Pinkafeld von evangelischen Pfarrern besetzt, die endgültige Rückführung in den katholischen Besitz erfolgte erst unter dem Grundherrn Adam Batthyany, 1644.

Im 18. Jahrhundert wurde das wirtschaftliche Leben durch das Tuchmacherhandwerk

charakterisiert, das unter Maria Theresia einen starken Zuzug böhmischer Handwerker erlebte. In diesem Jahrhundert entstanden auch die bedeutendsten Bauten in Pinkafeld. Die barocke Kalvarienbergkirche mit den Leidensstationen, eine Altargruppe, eine Pieta, mit den zwei großen Nebengestalten des hl. Johannes. In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, wiederum treffen den Markt Katastrophen großen Ausmaßes durch eine Serie von Großbränden. Die Folge dieser häufigen Unglücksfälle war eine allgemeine Verarmung des Marktes. Im Gegensatz dazu erlebte der Ort in dieser Zeit eine geistige Blüte. Die Grundherrin Franziska Batthyany zog in Pinkafeld ein. In ihrem Kreise verkehrten Zacharias Werner, Ziegler, Fürst Hohenlohe, Emanuel Veit, Wurmbrand sowie der hl. Clemens Hofbauer und andere Geistesgrößen ihrer Zeit. Als bedeutendes Denkmal dieser Kulturbüte darf ein Bild Eduard Steinles in der Friedhofskapelle angesehen werden.

Aber im Jahrhundert der industriellen Revolution vollzieht sich der Wandel Pinkafelds vom Handwerk zum Industrieort und es ent-

stehen aus den alten Tuchwalken Textilfabriken wie Putsch und Posch. Nach dem Zweiten Weltkrieg Hutter & Schrantz.

1937 wurde Pinkafeld unter Bürgermeister Homma vom Burgenländischen Landtag zur Stadtgemeinde erhoben.

Die Stadterhebung stellte die Anerkennung der außergewöhnlichen wirtschaftlichen Leistungen der Bewohner von Pinkafeld im Rahmen der burgenländischen Wirtschaft dar. Mit der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich – März 1938 – brach viel menschliches Leid über Pinkafeld herein, jedoch zeichnete sich auch ein gewisser wirtschaftlicher Aufstieg ab. In den beiden großen Textilbetrieben waren nahezu 900 Personen beschäftigt. Durch die Stadtgemeinde wurden die ersten Gemeindefriedhöfe erbaut, der Ausbau der Gemeindestraßen in Angriff genommen. Die wirtschaftliche Aktivität der Stadt wurde zwar durch den Zweiten Weltkrieg sehr stark eingeschränkt, konnte jedoch in ihrer Gesamtstruktur erhalten werden. Russische Truppen besetzten Pinkafeld und sprengten die beiden großen Pinkabriden, Stilllegung und Sprengung der beiden Textilwerke konnten Pinkafelder Männer verhindern. Mit Unterstützung der Besatzungsmacht konnten nach kurzer Unterbrechung die Textilbetriebe ihre Arbeit wieder aufnehmen. Pulsierendes wirtschaftliches Leben zeichnete sich ab und bringt großen sozialen Wohlstand, der besonders durch den Bau der ersten Einfamilienhäuser eindrucksvoll unterstrichen wird.

Am 20. 12. 1946 wurde der Bau der 1. burgenländischen Landesberufsschule beschlossen, die Anstalt im alten Schloß Batthyany untergebracht. Mit dem Einzug der B.-Gendarmerie (BH) – 26. 11. 1955 – wurde Pinkafeld wieder Garnisonsstadt. Am 19. 12. 1958 wurde im Gemeinderat der einstimmige Beschluß gefaßt, in Pinkafeld eine **Höhere Technische Bundeslehranstalt** zu installieren. Neue Projekte der Stadtverwaltung – wie Errichtung einer Wasserleitung, Bau des 1. burgenländischen **SOS-Kinderdorfes** – dokumentieren den Aufbauwillen der Stadt. Die große Wirtschaftskrise der Textilindustrie wurde vorbildlich gelöst, das Pinkafeld von Heute ist modern und aufgeschlossen, trotzdem aber Bewahrer der Vergangenheit und Schrittmacher für die Zukunft.

Johann Drexler

#### Change of Address Announcement to BG., A-8382 Mogersdorf 2

Please change my mailing address, effective Day..... Month..... Year.....

Name: (Capital letters) .....

Old address: .....

P. O. Box R. R. No. or Apt. No, Number and Street

City ..... Zone ..... Province .....

New address: .....

P. O. Box R. R. No. or Apt. No, Number and Street

City ..... Zone ..... Province .....

Reference, Subscription No. etc. .... Signature: .....

Telephone Area Code: ..... Telephone No. ....

Vor 100 Jahren:

## Der Beginn der Amerikawanderung aus dem Bezirk Güssing

(Prof. Dr. Walter Dujmovits)



Kukmirner auf ihrem Arbeitsplatz in Pennsylvania, USA

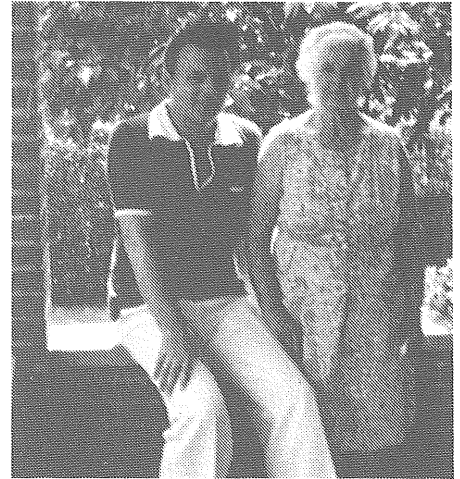
Im Jahre 1884 hatte der erste Amerikawanderer aus dem Bezirk Güssing, Josef Urschik aus Rauchwart, seine Heimat verlassen.

Er war aber nicht nur der erste Auswanderer, sondern vermutlich auch der erste burgenländische Einwanderer in Lehigh Valley, einer Landschaft im Osten des Bundesstaates Pennsylvania, die mit ihren sanften, waldbedeckten Hügeln und den breiten Tälern der südburgenländischen Heimat sehr ähnlich ist. Dort liegen die Städte Allentown und Northampton, die mit ihren umliegenden Orten zu den bedeutendsten Burgenländerkolonien Amerikas zählen.

Wie hunderte nach ihm eingewanderte Burgenländer arbeitete Urschik unter heute kaum vorstellbaren Bedingungen in den Zementfabriken des Lehigh-Tales. Im Jahre 1897 kehrte er nach Rauchwart zurück, indem er sich die Überfahrt als Kohelschaffler verdiente. Doch mit einer einzigen Ozeanüberquerung war die Fahrt noch nicht

bezahlt. Er mußte, ohne in Europa an Land gegangen zu sein, wieder zurück nach New York, durfte auch dort nicht von Bord und mußte sich noch einmal die Fahrt nach Europa erarbeiten. Erst nach dieser dritten Ozeanüberquerung hatte er sich die Heimfahrt verdient und durfte an Land gehen. Trotz dieser schlechten Erfahrung zog es ihn 1901 wieder nach Amerika. Er kehrte aber noch vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges endgültig nach Rauchwart zurück und lebte im Haus Nr. 47 (Hausname: Hewer). Im Schreckensjahr 1945 ist er im Alter von 86 Jahren gestorben. Er hat noch den Krieg und den Einmarsch der Roten Armee erlebt.

Josef Urschik hatte vier Kinder: Seine Söhne Stefan und Adolf sind im Ersten Weltkrieg als Angehörige der ungarischen Armee gefallen, die Töchter Karoline und Cordula lebten in Amerika. Karoline Weber ist erst im letzten Jahr, auch mit 86 Jahren wie ihr Vater, in Coplay gestorben. Der einzige Namensträ-



Walter Dujmovits besucht Karoline Weber, die Tochter von Josef Urschik, in Coplay.

ger dieser Familie ist Franz Urschik, der Enkelsohn des im Weltkrieg gefallenen Stefan und Urenkel des Erstauswanderers. Er lebt heute in Bocksdorf.

Urschik war ein Einzelgänger. Er wanderte früh nach Amerika aus, ehe die Auswanderungswelle sich von Dorf zu Dorf fortpflanzend von St. Gotthard kommend unseren Bezirk erreichte. Diese Auswanderungswelle kann man nachzeichnen, wenn man die Orte der Erstauswanderung in zeitlicher Folge miteinander verbindet. Sie kam bei Inzenhof in unseren Bezirk, bog bei Kumirn über St. Michael wieder ostwärts in den Bereich des unteren Pinkatales, wobei sie von Jahr zu Jahr an Auswandererzahlen beträchtlich zunahm. Im Jahre 1885 zogen aus Inzenhof die ersten nach Amerika. Ihnen folgten 1886 Josef Weber und Josef Forjan aus Großmürbisch, 1888 folgte Gabriel Baranay aus St. Nikolaus, 1889 wird Neustift erfaßt, 1890 Rosenberg (Pörtl), 1892 Deutsch Tschantschendorf, 1893 Kukmirn (Franz Duld) und Strem (Lorenz Garger), 1894 Gerersdorf (Georg Wagner), dann Glasing und Sumentendorf. Als im Jahre 1900 der Pinkaboden erreicht wird, hatte die Auswanderung bereits gigantische Ausmaße angenommen. Der Pinkaboden ist daher jene Landschaft des gesamten Burgenlandes, die am spätesten mit der Auswanderung begann und deswegen auch die höchsten Auswandererzahlen aufweist.



Die Agentur der Hamburg-Amerika-Linie (Stefan Klee) in Güssing



Am spätesten von der Auswanderung erfaßt wurden die Orte an der steirischen Grenze, von wo allerdings nur wenige wegzogen, weil die Grenzorte in der Oststeiermark für viele Arbeit und Verdienst boten. Die letzten Auswanderungsgemeinden sind Wolfau (1907 mit Matthias Iglar), Rohrbrunn (1908 mit Johann Gampferl) und schließlich Hackerberg (1909 mit Stipsits und Grandits).

Die Auswandererzahlen nehmen im Bezirk Güssing von Norden nach Süden und von Westen nach Osten zu. Setzt man die Auswandererzahl eines Ortes in ein Verhältnis zur Einwohnerzahl, so gibt dies eine Größe, die über die Intensität der Auswanderung Aufschluß gibt. Danach und nach anderen sehr aufwendigen Zählungen konnte ich feststellen, daß aus 16 Orten des Bezirkes heute mehr Landsleute in Amerika leben als der Ort selbst Einwohner hat. Aus Glasing und Strem leben sogar zweimal soviel, aus Tüdersdorf sogar dreimal soviel in Amerika wie daheim.

Der Bezirk Güssing ist der mit Abstand größte Auswandererbezirk ganz Österreichs, wie man dies aus folgenden Zahlen entnehmen kann: Allein bis zum Jahre 1939 sind 9500 nach Amerika gezogen, von denen 1300 wieder zurückgekehrt sind. Nach dem gegenwärtigen Stand der Erhebungen kann man annehmen, daß bis heute zumindest 10.000 nach Amerika ausgewandert sind. Aus dem Bezirk ist ein Ort von der Größe der Stadt Güssing allein nach New York gezogen. Von den 37.000 Einwohnern im Jahre 1923 ist jeder elfte nach Amerika ausgewandert und im Jahre 1939 lebten 21 Prozent, das ist jeder fünfte aus dem Bezirk Güssing in Amerika!

Die Auswanderung in unseren Dörfern begann also in den Jahren 1884-1909. Da sich die nachfolgenden Auswanderer jeweils dort niederließen, wo schon Freunde und Verwandte aus ihren Heimatdörfern lebten, läßt sich auch eine Übereinstimmung zwischen den Siedlungsgebieten in Amerika und bestimmten Auswanderungslandschaften im Burgenland feststellen. Im Bezirk Güssing gibt es daher fünf solche charakteristische Auswanderungslandschaften:

1. Das früheste Auswanderungsgebiet liegt zwischen Inzenhof und Kukmirn. Von hier zogen die Erstauswanderer vorwiegend nach Allentown, der ältesten Burgenländerstadt Amerikas.
2. Davon ausgehend wird das Gebiet zwischen St. Michael und Gaas erfaßt, dessen Erstauswanderer sich zum größten Teil in New Jersey (Passaic, Clifton) niederließen.
3. Das Zickental war in diesen Jahren nach Detroit, später nach New York orientiert.
4. Die Massenauswanderung aus dem Pinkaboden und aus Güssing richtete sich nach New York.
5. Die im Bezirk Oberwart weitans vorherrschende Auswanderung nach Chicago erfaßte in unserem Bezirk nur die Orte Güttenbach und Neuberg.

In den Jahren vor und nach dem Zweiten Weltkrieg wird allgemein New York zum bevorzugten Zielort. In den 50er Jahren wandern sehr viele nach Toronto (Kanada) aus. Für unseren Bezirk charakteristisch ist, daß nur ganz wenige nach Südamerika gingen und diese auch nur in den Jahren 1926-1932.

Abschließend möchte ich die große Bedeutung der Amerikawanderung in unserem Bezirk an folgenden Beispielen zeigen:

Zu Beginn des Jahres 1938 hatte das Dollar-geschäft mehr als ein Drittel des gesamten

Geschäftsumfanges der Güssinger Sparkasse erreicht und noch in den 60er Jahren war die Sparkasse Güssing hinsichtlich der Valuteneingänge in US-Dollar in Gegenüberstellung mit vergleichbaren Geldinstituten in ganz Österreich führend. Eine wissenschaftliche Untersuchung hat den Nachweis erbracht, daß im Jahre 1946 die Dollarscheine, die im Südburgenland eingewechselt worden waren für die Österreichische Nationalbank in jener Zeit von großer Bedeutung waren. Damals wie auch schon in den 30er Jahren konnte man in manchen südburgenländischen Häusern eher einen Dollarschein als ein Schillingstück finden. Die ärmere Bevölkerungsschicht war hier besonders begünstigt, weil gerade diese die meisten Verwandten in Amerika hatte.

In den Jahren der Zwischenkriegszeit gab es in Güssing 7 Reisebüros, damals Agenturen genannt, die ausschließlich wegen des Amerikageschäftes eingerichtet wurden: Royal Mail Line, Cunard Line, White Star Line, Red Star Line, Norddeutscher Lloyd, Holland-Amerika Linie und Hamburg-Amerika Linie. Im langjährigen Durchschnitt wurden in die-

sen Büros 30 bis 40 Passagiere vermittelt. Zu Beginn der 20er Jahre wurden an der Bezirkshauptmannschaft Güssing täglich mindestens 10 Reisepässe für die Auswanderung nach Amerika ausgestellt. Auch die „Güssinger Zeitung“ war voll mit Werbeeinschaltungen dieser Reiseagenturen.

Die „Amerikanerkreuze“ auf unseren Dorfplätzen, die mit dem Geld unserer Auswanderer errichtet wurden, sind heute die Zeugen jener Zeit. Sie sind Denkmäler der Heimatverbundenheit, Denkmäler des Dankes für die unvorstellbar große Hilfe, die unsere Amerikaner in schweren Tagen ihrer armen, kriegszerstörten und ausgeplünderten Heimat zuteil werden ließen. Es gibt wohl keine Glocke in unserem Bezirk, für deren Anschaffung unsere Landsleute in Amerika nicht gesammelt hätten. Vergessen wir diese Hilfe nicht!

Wenn diese Glocken zu Weihnachten läuten, so künden sie den Frieden. Hören wir in ihren Klängen aber auch Heimweh und Dankbarkeit . . .!

## Elisabeth and Georg Mandl (Jennersdorf – Pittsburgh, Pa.) – 50 years

Freshly baked foods don't just come from boxes of instant mixes.

George and Elizabeth Mandl of Ingomar are out of bed in their aprons by 4 a. m. each day. Loaves of bread, rolls and danishes are popped into an oven, and more dough is prepared at their Avalon shop.

"That'll come out of the oven by 7 o'clock," George said. Doughnuts, cakes and pastries are next on the list. "Then we go into cookie production about 11."

The routine began 50 years ago when Mandl's parents, Frank and Alma, purchased the bakery at 630 California Ave. Now, borough council passed a resolution honoring Mandl's Bakery as the oldest single-owned business in the community.

Frank still talks of the day he made 17 wedding cakes. Although he retired in 1965, Frank still stops in to decorate cakes for his son. During World War II, sugar was scarce but "we never refused a wedding cake".

Steel mills once competed with the bakery. Young men knew they could immediately earn comfortable incomes at the plants. At a bakery, a man had to spend five years learning his trade, and the higher earnings at mills drew potential workers away from shops, George Mandl said.

Heavy industry no longer offers the same job opportunities as it once did, but another competitor is moving on bakeries.

"Cheap food is the thing in the United States," he added. Baked goods are in convenience stores and supermarkets, and smaller businesses have to keep up with mass production of the larger bakeries.

"The small independent businessman is on awful shaky ground today," George said. "If I was to open a shop today, I'm sure I'd be gone in six months."

The Mandls are "scratch bakers" who don't use mixes, preservatives and artificial coloring. They prefer natural ingredients "just like a housewife would keep in her kitchen."

The diligent and time-consuming process of preparing food by hand has its pluses and

minuses. Customers appreciate the home-made flavor of pastries, but two pans of cookies with pumpkin faces required 1½ hours just to roll the dough.

"It's very peaks and valleys," George said. Sales fall after holidays, but special occasions translate into higher volumes of sales. "Christmas, no doubt, is the biggest," he said.

About 250 items are available during the year, and that number includes special offered only at Christmas, Thanksgiving and Easter and during the graduation season. Spice cakes and gingerbread are popular this time of year, and lighter foods are in demand when winter breaks and spring begins.

Demand for foods goes up at the end of each week, and Thursdays, Fridays and Saturdays are the best days. "Saturdays, we do twice as much business as any other day of the week," George said. The crew works through Friday nights to keep tempting items on the shelves all day Saturdays. "If you don't have it, you're gone," he said. A customer may enter the store for a loaf of bread, and a display case of pastries will arouse his over-active sweet tooth and result in another sale.

The owner refers to his business as a "Mom and Pop shop," where customers' faces, names and histories are remembered. People have walked off the street and said their parents still rave about their Mandl wedding cake, and orders from the younger generation automatically go to the Avalon shop. "The people are very loyal here," George said.

The family interest in breads and doughnuts goes back to 1921 when Frank arrived from Austria. He accepted a job at his uncle's bakery in McKeesport. From there, he went to McCann's Bake Shop downtown, gained more experience at a Dormont shop and returned to McKeesport. In 1930, he married Alma, and the young couple purchased the Fullenwarth Bakery along California Avenue in 1934. They've been there since.

"It was tough in the beginning, but we made it go," Frank said.

The Mandls – husband and wife, son and daughter-in-law – have trim waistlines, and asking the obvious question is almost as irresistible as the racks of sweets. "I eat all day," George laughed. "I love it. I eat baked foods every day."

# CHRONIK DER HEIMAT

**ALTHODIS:** Robert Dobrovits und Christina Bruckner heirateten kürzlich.

**BONISDORF:** Doppelhochzeit gab es im Hause Sengl. Franz Sengl vermählte sich mit Sissi Maria Meitz aus Jennersdorf und Elisabeth Sengl mit Walter Rudolf Rausch aus Eisenberg a. d. R.

**BURGAUBERG:** Anna Peischl starb 72jährig.

**DEUTSCH KALTENBRUNN:** Den Bund fürs Leben schlossen Kurt Hafner aus Gerersdorf und Claudia Braun.

**DEUTSCH TSCHANTSCHENDORF:** Pauline Leitner starb im 82. Lebensjahr.

**DOBERSDORF:** Edda Deutsch und Günther Rohrer gaben einander das Jawort. Klaus Schaden aus Fürstenfeld vermählte sich mit Renate Spörk. – Verstorben sind Andreas Lorenz im Alter von 17 Jahren und Rosa Moncschein 87jährig.

**DONNERSKIRCHEN:** Andrea Steindl aus Purbach und Ing. Josef Bayer schlossen den Bund der Ehe.

**DRASSMARKT:** Gisela Waxhofer starb im 76. Lebensjahr.

**DÜRNBAACH:** 77jährig starb Agnes Bunyai.

**EBERAU:** Für den Pinkataler Volksliederchor unter der Leitung von Fachlehrer Johann Unger war es zweifellos als besondere Auszeichnung zu werten, an der Gestaltung des Rahmenprogramms beim diesjährigen Martinifest der Bgld. Landsmannschaft in der Steiermark am 10. November im Brauhaus-Restaurant Puntigam in Graz mitgewirkt zu haben. Dies umso mehr als die gelungenen Darbietungen des Chores mit großem Beifall des Festpublikums quittiert wurden – Es starb Emil Winkelbauer im 60. Lebensjahr. Zwei Tage später geleitete eine große Trauergemeinde den Verstorbenen auf seinem letzten Weg in den Friedhof. Hier nahm Rudolf Dömötör als Kommandant der örtlichen Wehr mit bewegten Worten des Dankes Abschied vom toten Feuerwehrkameraden, der von 1975 bis 1979 auch für die Geschicke der Ortsfeuerwehr verantwortlich war und legte als letzten Gruß einen Kranz auf sein Grab. – Tierarzt Dr. Ernst Grabner, der das Untere Pinkatal seit 1947 in veterinärmedizinischer Hinsicht zur vollsten Zufriedenheit betreut hat, trat in den Ruhestand.

**EISENBERG:** Erika und Rudolf Hettfleisch feierten Silberhochzeit.

**EISENSTADT:** Eugen Gergovacz (zuletzt Till-Straße 5 wohnhaft) und OSR. Eugen Mayer (Ruster Straße 8c/7) starben.

**ELTENDORF:** 79jährig starb Franz Mirth. Im 84. Lebensjahr verstarb Gisela Gaal.

**FORCHTENSTEIN:** Karl Hofer feierte den 55. und Theresia Murmberger den 70. Geburtstag, Franziska Herovits den 60. und Rudolf Treidl wurde 55 Jahre alt. – Rudolf Reisner aus Wiesen und Anna Maria Spuller schlossen den Bund der Ehe.

**GAAS:** Kürzlich feierten die Eheleute Johann und Angela Barkovits das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

**GERERSDORF:** Josef Antoni feierte seinen 70. Geburtstag. – Norbert Pani und Manuela Csekmits aus Gamischdorf vermählten sich.

**GOLS:** Maria Gsellmann starb im 90. Lebensjahr.

**GRAFENSCHACHEN:** Emil Hulfeld starb im 48. Lebensjahr.

**GROSSMUTSCHEN:** Stefan Fabsics starb im 63. Lebensjahr.

**GROSSMÜRBISCH:** Johann Sommer starb im 56. Lebensjahr.

**GROSSHÖFLEIN:** Elisabeth Strorigl und Rudolf Denk gaben einander das Jawort.

**GROSSWARASDORF:** Alfons und Anna Milanovich feierten das Fest der silbernen Hochzeit. – Johann Trimel starb im 70. Lebensjahr.

**GÜTTENBACH:** Ingrid Jandrisits und Günther Kamper gaben einander das Jawort. Andrea Czvitkovits und Wolfgang Roth aus Steinfurt heirateten. Auch Renate Radakovits und Karl Böö aus Heiligenbrunn schlossen den Bund der Ehe. – Engelbert Hajsanz ist im Alter von 48 Jahren tödlich verunglückt. Maria Radakovits starb im Alter von 85 Jahren.

**HALBTURN:** Im Alter von 74 Jahren starb Elisabeth Etl.

**HEUGRABEN:** Beate Csar und Horst Wagner aus Rauchwart schlossen den Bund der Ehe. – Stefan Zloklikovits starb im 64. Lebensjahr.

**HEILIGENBRUNN:** Franz Unger und Maria Csandl schlossen den Bund der Ehe.

**HEILIGENKREUZ:** 81jährig starb Hermann Ernst. – Im Alter von 70 Jahren starb die Postbedienstete Maria Gruber, Nr. 34. – An ihrem 91. Geburtstag wurde Cille Allersdorfer zu Grabe getragen. – Im Alter von 81 Jahren verstarb Theresia Beutl. – Am 19. Dezember beging der älteste Heiligenkreuzer, Franz Wolkowitsch seinen 93. Geburtstag. Er war 45 Jahre Messner.

**JABING:** 64jährig starb Josef Bundschuh. Johann Pieler starb im 84. Lebensjahr.

**JENNERSDORF:** Kürzlich schlossen Christoph Bagdy, Bezirkssekretär der Gewerkekammer in Jennersdorf, und Frl. Tamandl aus Rudersdorf die Ehe.

**KUKMIRN:** Es starb nach längerer Krankheit der ehemalige Totengräber der Gemeinde Kukmirn, der Rentner Eduard Hafner im 54. Lebensjahr. Im 75. Lebensjahr starb Koloman Ernst. Josef Hoanzl starb ebenfalls 75jährig. – Ihr 90. Lebensjahr vollendete kürzlich Frau Rosina Neubauer. Ortsvorsteher Kropf und Gemeinderat Fiedler wünschten der Jubilarin einen schönen Lebensabend und überreichten einen Geschenkkorb. Im Kreise ihrer Kinder und Verwandten feierte kürzlich Frau Julia Traurig ihren 80. Geburtstag. Vbgm. Walter Ernst und Ortsvorsteher Franz Kropf wünschten der rüstigen Jubilarin noch viele Jahre in Gesundheit und überreichten einen Geschenkkorb. – Die ehem. evang. Volksschule in Kukmirn wird in diesem Jahr einer Restaurierung unterzogen und zu einem Gemeindezentrum ausgebaut. Das Gebäude besteht aus einem großen Gemeindesaal, Jugend- und Presbyterraum und sanitären Anlagen sowie zwei Wohnungen. Der Kostenvoranschlag beträgt rund 3,5 Mill. Schilling. Finanzielle Mittel wurden durch Sammlungen in der evang. Pfarrei, der Gemeinde, das Gustav Adolf Werk, die Bgld. Landesregierung, das Denkmalmat und Spenden aus der BRD aufgebracht.

**KITTSEE:** Petra Recihardt aus Purbach und Roland Reiter schlossen die Ehe. – Maria Hüttl starb im 66. Lebensjahr. Julius Haszonits starb im Alter von 62 Jahren. 71jährig starb Michael Tomasich.

**KLEINMÜRBISCH:** Franz Ecker starb im 71. Lebensjahr.

**KLEINWARASDORF:** Anton und Maria Krizmanich feierten das Fest der Silberhochzeit. – Franz Varga starb im 47. Lebensjahr und Rudolf Koch verschied 67jährig.

**KROBOTEK:** Melitta Toka und Heinz Zenz traten vor den Traualtar.

**KROATISCH-GERESDORF:** Johann Domnanovich starb im Alter von 86 Jahren. Thomas Buczolics starb im 87. Lebensjahr. 83jährig starb Vinzenz Drimmel.

**KÖNIGSDORF:** Kürzlich starb im Alter von 80 Jahren der Tischlermeister i. R. Franz Jaindl. Die Tochter Gertrude Winkler kam aus New York zum Begräbnis.

**KULM:** Claudia Gober aus Deutsch Ehrendorf und Manfred Lakovits gaben einander das Jawort.

**LITZELSDORF:** Lydia Fassl und Horst Zsifkovits schlossen den Bund der Ehe.

**LOCKENHAUS:** Ludwig Hollergschwandner starb im Alter von 67 Jahren.

**MARKT ALLHAU:** Margarethe und Johann Musser feierten das 25jährige Ehejubiläum. – Elisabeth Goger starb im Alter von 76 Jahren.

**MARKT NEUHODIS:** Anna Wallner starb im 87. Lebensjahr, Theresia Wallner ist im Alter von 83 Jahren verstorben. Johann Dörner starb 85jährig.

**MATTERSBURG:** Dorothea Koller und Christian Scheitl schlossen den Bund der Ehe.

**MANNERSDORF:** Helene Poczs starb im 49. Lebensjahr. Im Alter von 73 Jahren starb Emmerich Schuh. Anna Supper starb im Alter von 58 Jahren.

**MARKT ST. MARTIN:** Maria Gmeiner starb im 86. Lebensjahr.

**MINIHOF-LIEBAU:** Im 67. Lebensjahr starb Stefanie Stacherl.

**MISCHENDORF:** Kürzlich starb Frau Oberlehrer i. R. Theresia Nigl. Josef Walter ist im 86. Lebensjahr verstorben.

**MOGERSDORF:** Im Alter von 60 Jahren starb Frau Theresia Schwab, kurz vorher ihre Mutter Aloisia Koch im 87. Lebensjahr.

**MOSCHENDORF:** Siegfried Simitz und Andrea Ecker vermählten sich.

**MÖRBISCH:** Theresia Gradt starb im 88. Lebensjahr.

**MÜHLGRABEN:** Karl Weber starb im 86. Lebensjahr.

**NEUDAUBERG:** Hermann Strobl starb im Alter von 83 Jahren.

**NECKENMARKT:** Manuela Stifter aus Lutzmansburg und Walter Kerschbaum gaben einander das Jawort. – Franz Gaal starb im 32. Lebensjahr.

**NEUHAUS a. Klb.:** 74jährig starb Emma Eichmann.

**NEUHAUS i. d. W.:** Es starb Frau Lehrer i. R. Elisabeth Krolik.

**NEUDÖRFL:** Monika Brüll und Joachim Olbrich aus Wiener Neustadt gaben einander das Jawort. – Leopoldine Staudenherz starb im 85. Lebensjahr.

**NEUSTIFT b. G.:** Kürzlich starb August Tapler im 77. Lebensjahr.

**NEUMARKT:** Karl Fritz starb im Alter von 66 Jahren.

**NEUSTIFT b. Schlaining:** Karoline Kerschbaum starb im 82. Lebensjahr.





## RÜCKBLICK

Ein Bericht von Edith Hafner aus Madrid

Wie bereits im Magazin „Rot-weiß-rot“ III/1984 angekündigt, wurde die Tagung des Weltbundes der Österreicher vom 14. bis 16. September 1984 in Eisenstadt/Burgenland abgehalten.

Als Delegierte des Österreichischen Hilfsvereins Madrid nahm ich an dieser Tagung teil. Mit Austrian Airlines flog ich bereits anfangs September nach Österreich und konnte so die Gelegenheit wahrnehmen, auch bei den Festlichkeiten in Tirol, meiner engeren Heimat, anlässlich der 175-Jahrfeier des Tiroler Freiheitskampfes (1809 bis 1984, Adreas Hofer, Schlacht am Berg Isel) dabei zu sein. Ein großer Trachtenumzug mit 34.000 aktiven Mitgliedern aus allen Teilen des Landes, bildete den Höhepunkt der Gedenkfeierlichkeiten. Die hohe Prominenz war aus Wien angereist und an die 100.000 Zuschauer säumten die Straßen der Innsbrucker Innenstadt. Auch Südtirol war durch Landeshauptmann Dr. Silvius Magnago vertreten. Man sah Spruchbänder mit der Aufschrift „Selbstbestimmung für Südtirol“. Eine riesige Dornenkrone – Symbol für das getrennte Land Tirol – wurde von Schützen durch die Stadt getragen.

Es war ein strahlender Tag, die Sonne hatte es gut mit den Tirolern gemeint. Noch immer sehe ich die mit rot-weißen und rot-weiß-roten Fahnen geschmückte Stadt vor mir, die bunten Trachten, die Musikkapellen und die begeistertsten Menschen. Es waren wirklich erhebende Momente für alle Anwesenden.

Ein paar Tage später bestieg ich dann den Zug Richtung Eisenstadt. Das Burgenland, das kleinste und östlichste Bundesland, war in diesem Jahr für die Weltbundtagung aussersehen worden.

Ich war allein angereist, etwas unsicher bei dem Gedanken, ich konnte mich unter so vielen Unbekannten aus aller Welt etwas einsam fühlen. Diese Bedenken waren aber unbegründet. Schon am Autobahnhof in Wien konnte ich an den zögernden Fragen einer Dame eine Auslandsösterreicherin erkennen, die ihrerseits erstmals und allein aus der Schweiz gekommen war. In Eisenstadt verschwanden alle weiteren Bedenken. An den Namensschildchen an Anzügen und Kleidern und an den rot-weiß-roten Bändern hängenden Medaillen mit dem Emblem „Weltweit Freunde“ konnte man sofort jeden Auslandsösterreicher erkennen. Man grüßte einander, auch wenn man sich vorher noch nie im Leben begegnet war. Man tastete sich sozusagen ab, ob man sich von früheren Tagungen her kannte und wenn dies auch nicht der Fall war, so fühlte man sich doch sofort miteinander verbunden. An den Namensschildchen erkannte man auch die Orte, aus denen alle gekommen waren. Aus Spanien war ich allein gekommen, wobei das Wort Spanien wie ein Zauberwort wirkte, das in allen Beteiligten den Traum von Urlaub, Sonne und Wärme wachrief.

Die Delegierten trafen sich vorerst bei der großen Generalversammlung. Präsident Dante Bernardin aus Lissabon stand natürlich im Mittelpunkt allen Geschehens, ebenso Fritz Molden vom Auslandsösterreicherwerk. Als Nachfolger des Gesandten Dr. Schubart wurde Herr Hohenberg vorgestellt, ebenso Vertreter der Burgenländischen Vereinigung, sowie Vorstandsmitglieder des Weltbundes. Generalsekretär Hofrat Dr. Auer war leider an Herzinfarkt erkrankt und konnte an der Tagung nicht teilnehmen.

Präsident Dante Bernardin begrüßte alle Teilnehmer und berichtete in kurzen Worten über die Tätigkeit des Vorstandes, Vorstandssitzungen, verschiedene Reisen, Kontakte mit Behörden, Jugendaktivität, Seniorbetreuung, Sozialarbeit, Mitgliederwerbung, Neugründung von Vereinen etc. Nach wie vor ist die Briefwahl für die Auslandsösterreicher hochaktuell. Seit 20 Jahren wird diese angestrebt, doch scheint die Sache zur Zeit noch ziemlich aussichtslos.

Dann wurden die Änderungen der Statuten des Weltbundes vorgetragen, wobei auf die Gründung des Weltbundes hingewiesen wurde. Die abgeänderten Statuten wurden einstimmig angenommen, sie werden in nächster Zeit gedruckt und den Vereinen zugesandt. Sobald diese hier eintreffen, können sie von jedermann eingesehen werden. Dasselbe betrifft die Jahresabrechnung 1983, sie wurde geprüft und der Vorstand entlastet. Auch diese liegt im Madrider Sekretariat auf.



*Auch Vizepräsident Baumann war aus New York gekommen. Hier in der Ausstellung, die das Werk und die Geschichte der BG zeigt.*

Besonders zu begrüßen ist die Aufnahme der Zusammenarbeit zwischen Weltbund, Auslandsösterreicherwerk und der Burgenländischen Gemeinschaft. Wie bereits bekannt, bilden die Burgenländer im Ausland die größte Auslandsösterreicherquote (300.000 Menschen). Vor dem 1. Weltkrieg und zwischen den beiden Weltkriegen wanderten Tausende von Burgenländern, getrieben durch die große Not im eigenen Land, aus und bildeten in Übersee größere Gemeinden, die immer noch in engem Kontakt mit der alten Heimat stehen. Zur Orientierung liegt ein Exemplar der Zeitschrift „Burgenländische Gemeinschaft“ im hiesigen Sekretariat auf.

Zum Abschluß der Generalversammlung, die sich über 2 Halbtage ausdehnte, fanden Ehrungen für verdienstvolle Mitglieder statt. So wurde u. a. eine Dame aus Fuenen in Dänemark ausgezeichnet, die seit 32 Jahren als Präsidentin ihrem Verein vorsteht.

Nach Beendigung dieser Generalversammlung wurde allen Teilnehmern – es waren rund 400 Menschen aus allen Teilen der Welt gekommen – ein Haydnkonzert im Festsaal des Schlosses Esterhazy mit anschließendem Buffet, geboten.

Am Samstagvormittag fand ein großer Festakt in demselben Festsaal statt, zu dem auch der erst vor 5 Tagen ernannte Außenminister Leopold Gratz aus Wien gekommen war. Nach verschiedenen Ansprachen ergriff er das Wort und erwähnte gleich am Anfang seiner Rede, daß er bereits mit dem Finanzminister wegen einer Erhöhung des Fonds für bedürftige Auslandsösterreicher gesprochen habe. Starker Applaus belohnte seine Mitteilung.

Im Verlauf seiner weiteren Rede kam er auf den Frieden und Fortschritt in Österreich zu

sprechen, insbesondere im Hinblick auf die im kommenden Jahr stattfindenden Feierlichkeiten – 40 Jahre Republik und 30 Jahre Staatsvertrag. Würde man diese 40 Jahre vom Jahre 1945 aus zurückklappen, so müßte man feststellen, daß es in der davorliegenden Periode von 40 Jahren nicht weniger als 2 Weltkriege, 1 Bürgerkrieg, 3 Geldentwertungen, 4 Währungen und 5 Hymnen gegeben hat. Ganz deutlich käme dies ja auch an einer kleinen Anekdote zum Ausdruck, in der ein Burgenländer einen Fragebogen ausfüllen muß und hineinschreibt: geboren in Ungarn, in die Schule gegangen in Österreich, geheiratet in Deutschland und jetzt wieder in Österreich. Als der Beamte diesen Fragebogen sieht, meint er: Sie sind viel herumgereist! – Nein, meinte dieser, ich habe Eisenstadt nie verlassen!

Anschließend an diese Festreden, die durch ein Haydnquartett musikalisch umrahmt wurden, lud Außenminister Leopold Gratz zu einem Mittagessen ein, und am Nachmittag wohnten wir der Eröffnung der Ausstellung „Die Amerikawanderung der Burgenländer“ bei. Am Abend gab es für alle einen Heurigen mit Zigeunermusik im romantischen Martins-Schlössl in Donnerskirchen.

Am Sonntag zelebrierte der Diözesanbischof für die Auslandsösterreicher die Messe. Dann ging es mit dem Bus zum Neusiedlersee, wo in verschiedenen Landgasthäusern das Mittagessen eingenommen wurde. Immer wieder saß man mit anderen Menschen am Tisch und kam mit neuen Landsleuten ins Gespräch. Diesmal saßen wir zu sechst an einem Tisch und waren aus 5 verschiedenen Ländern gekommen. Man tauschte Erfahrungen aus und ließ sich gerne motivieren. So erzählte u. a. der Präsident der Österreicher-Vereinigung in Mexiko, daß sein Verein im letzten Jahr nicht weniger als 20 Veranstaltungen für seine Leute organisiert hatte. Eine beachtliche Leistung!

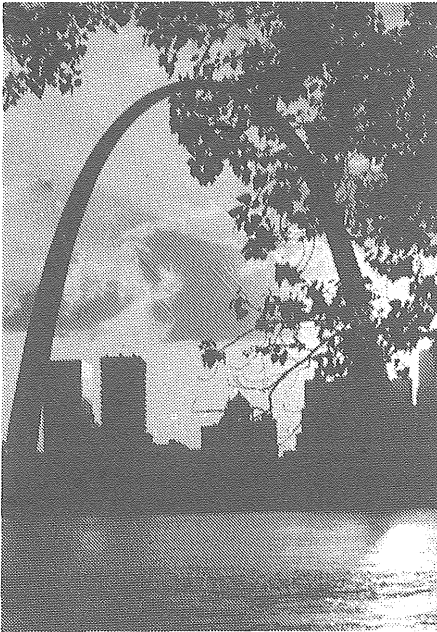
Am Nachmittag unternahmen wir in 2 Schiffen eine Seefahrt über den Neusiedlersee, entlang der ungarischen Grenze. Es war grau und regnerisch; fröstelnd standen wir auf dem Deck des Dampfers und blickten über den trüben See auf den hohen Schilfgürtel rundherum, in dem ungarische Wachtürme aufgestellt waren. Auf der ungarischen Seite des Sees schien alles trostlos, wie ausgestorben, nur ein paar Möwen überflogen die Staatsgrenze und ließen sich auf den alle 500 Meter angebrachten Grenzpfosten im See nieder. Ganz beklemmend wurde uns allen zumute, wenn wir an diese Menschen jenseits des Ufers dachten, denen selbst der Zugang zum See verwehrt ist.

Im Seewinkel erwarteten uns dann Pferdekutschen, die uns holpernd durch die weite Ebene der Pußta zogen. Wohin das Auge reichte, sah man nur Weinreben. Von Zeit zu Zeit kjonnten wir die für das Burgenland typischen Ziehbrunnen, die strohgedeckten Hütten und auch eine alte Windmühle entdecken. In Illmitz erwartete uns ein freundlicher Gasthof und bei den Klängen einer Zigeunerkapelle, bei Glühwein und einem Weintraubenstrudel erwachten wieder alle Geister.

Am Abend dieses Tages gingen wir alle wieder auseinander. Man tauschte Adressen aus, versprach miteinander in Kontakt zu bleiben und hofft auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr in Graz.

Für viele und auch für mich war diese Tagung in Eisenstadt ein erstmaliges und einmaliges Erlebnis – eine sogenannte Premiere – die man kaum vergessen wird.

## Das Tor zum Land der Pioniere



Missouri, Kansas und Oklahoma bilden das Herzland der USA. Das ist das Land der Pioniere – die Durchreisestaaten, durch die einst die Siedler mit ihren Planwagen westwärts zogen, den Mississippi überquerten und dort ein neues Leben begannen. Hier legten sie Farmen an und begannen mit der Rindzucht.

Vieles von dem, was man als „typisch amerikanisch“ ansieht, ist hier vereinigt: Weizenfelder, die bis zum Horizont reichen, Cowboys, die riesige Herden von Hereford und Brahman Rindern hupfen, Indianer in Festtagskleidung, aber auch Ölquellen und glitzernde Wolkenkratzer.

Dieses Land hat weltberühmte Persönlichkeiten hervorgebracht, beispielsweise den in Lamar, Missouri, geborenen Präsidenten Harry S. Truman, der in Independence seine Kindheit verbrachte; Präsident Dwight D. Eisenhower, der in Abilene, Kansas, aufwuchs. Der Cowboy und Humorist Will Rogers stammt aus Claremore, Oklahoma. Diese Männer haben eins gemeinsam: ihren Sinn für die Realitäten. Aufgeschlossenheit und Stolz dieser Menschen offenbaren sich in der herzlichen und freundlichen Art, mit der sie jeden Besucher willkommen heißen.

Die Einreisestädte in dieses Gebiet sind St. Louis und Kansas City im Staat Missouri. Von St. Louis aus, das am Ufer des Mississippi liegt, gelangen Sie in nördlicher Richtung in das Land des Mark Twain und westwärts in das Gebiet, in dem der Geist eines Daniel Boone lebendig erhalten wird. Im Südwesten schließlich kommt man in das Feriengebiet am Ozark Lake. An der Westgrenze des Staates liegt Kansas City. Von dort gelangt man in die nördlichen Regionen, wo einst der Pony Express verkehrte, gen Süden kommt man in die Freizeit- und Feriengebiete der westlichen Ozarks sowie in die Staaten Kansas und Oklahoma.

Das Klima des Mittleren Westens, also sowohl in St. Louis, Kansas City und im zentralen Gebiet der Prärien, ist gekennzeichnet durch heiße Sommertage, speziell im Juli, mit Durchschnittstemperaturen über 24°C. Nachts kühlt es ab. Mai und Juni bringen oft heftige Regenfälle; während des übrigen Jahres fällt nur geringer Niederschlag. Im Frühjahr und Herbst (März bis Mai und Sep-

tember bis November) ist das Wetter ganz besonders schön. Der riesige Torbogen, Gateway Arch, eine Konstruktion aus rostfreiem Stahl, überragt die Skyline von St. Louis. Er wurde zum Gedächtnis an den Siedlerstrom in den Westen der USA errichtet.

St. Louis verdankt seine Bedeutung als Einreisestadt nicht nur der Tatsache, daß sich hier der gesamte Ost-West-Verkehr abwickelt, sondern die Stadt ist aufgrund des Zusammenflusses von Mississippi und Missouri River eine wichtige Hafenstadt. Hier, wo diese beiden Flüsse zusammentreffen, ist die Industrie sehr vielseitig. Neben der Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten gibt es eine bedeutende metallverarbeitende Industrie. Außerdem werden Schuhe, Bier, Chemikalien und Flugzeuge hergestellt, ebenfalls Eisen, Zink, Blei, Kupfer, Aluminium und Magnesium erzeugt. St. Louis ist führend als Produzent von Wolle, Bauholz, Getreide und Schlachtvieh. Auf kulturellem Gebiet hat St. Louis das gleiche Niveau wie die Städte an der Ostküste. Es gibt hier mehr als 40 Hochschulen und Universitäten, hervorragende Kunstmuseen und das berühmte St. Louis Sinfonieorchester, das zweitälteste in USA. St. Louis hat darüberhinaus die anmutige Wärme und Atmosphäre des Südens. Es verkehren auch noch Rad-dampfer für Besichtigungsfahrten und zur Unterhaltung. Der im Süden berühmt gewordene Dileland Jazz, „shrimp créole“ und einige Dutzend „südlicher“ Cocktails sind auch hier eine Selbstverständlichkeit, denn der „Planter's Punch“ und „Southern Comfort“, zwei beliebte Getränke, wurden von einem Barmixer aus St. Louis erfunden.

Und in St. Louis macht sich das Gefühl für Expansion und Tatendrang bemerkbar. Zwei von vielen derartigen großen Urbanisierungsprojekten, die St. Louis zur Avantgarde zählen lassen, sind der 16 Gebäude umfassende Komplex „Convention Center Plaza“ und das neue Mercantile Center. Dabei wird stets Wert auf die Erhaltung von Tradition und der alten Wahrzeichen gelegt. So ist auch der Gateway Arch ein Symbol für den in St. Louis herrschenden Geist: ein Gruß an die Vergangenheit der Stadt, ausgeführt in rostfreiem Stahl der Neuzeit.

Im Jahre 1769 legte der französische Pelzjäger Laclède den nach Ludwig IX. benannten Pelzhandelsposten am Zusammenfluß von

Mississippi und Missouri River an, der 1804 mit dem übrigen Louisiana an die Vereinigten Staaten verkauft wurde. Dadurch wurde das Tor zum Westen eröffnet.

Seitdem strömten Pioniere, Eisenbahner, Schiffsreisende und europäische Einwanderer ins Land. Viele ließen sich hier nieder, und bereits 1870 war St. Louis mit 300.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt der USA. Auch heute noch sind Einwohner aus den verschiedensten Ländern hier zu Hause: die Cass Avenue ist das polnische Viertel; „Kelly's Patch“ ist irisch; „The Hill“ heißt der italienische Stadtteil, Deutsche gibt es überall, und um das bunte Bild zu vervollständigen, gibt es Franzosen, Indianer, Yankees und Schwarze. Und genau dies alles trägt dazu bei, daß St. Louis eine typisch amerikanische Stadt ist, genauso amerikanisch wie „hot dogs“ (heiße Würstchen) und Waffelhörnchen für Speiseeis, die übrigens beide anlässlich der Weltausstellung 1904 hier erstmalig angeboten wurden.

### DIE VERKEHRSMITTEL

Umgeben von Vororten, ist St. Louis selbst eine kompakte Stadt in der man sich gut zurecht findet. Die Busse des Bi-State Transit System verkehren im Stadtgebiet; Tel. 773-1120 für Auskunft.

Taxis sind reichlich vorhanden, es gibt über 30 Taxiunternehmen. In den Yellow Pages, dem Branchenverzeichnis des Telefonbuchs, sind sie unter „Taxicabs“ aufgeführt. Die 100 Autoverleihfirmen und Leasing Gesellschaften stehen unter „Automobile Rental“.

### AUSKUNFT

Beim **Convention and Visitors Bureau of Greater St. Louis**, 1300 Convention Plaza, St. Louis, Missouri 63103, erhalten Sie kostenlos Prospektmaterial und ausgearbeitete Wanderkarten zur Erkundung der Stadt. Am Lambert-St. Louis International Airport befindet sich auch ein Büro dieser Behörde. Unter der Rufnummer 421-2100, dem sogenannten St. Louis Fun Phone, erhalten Sie ebenfalls Auskunft.

Das Hauptbüro der **Travelers Aid Society** befindet sich an der Greyhound Bus Station, 809 N. Broadway (Tel. 241-5820). Besucher aus Übersee werden hier beraten, auch für den Fall, daß sie ärztliche Hilfe oder juristischen Rat benötigen.

## LOWEST AIR FARES Quality and friendly Service

Special flights to Austria — Germany — Switzerland — Hungary and all of Europe. International Airlines.

Group and Charter Tours within USA-Hawaii and Europe.

The Caribbean and other parts of the world.

Special Circular Tours of AUSTRIA "Red-White-Red".

Complete Travel arrangements for AIR — SHIP — CRUISES — TOURS — HOTELS — BUS TOURS — CAR RENTAL etc.

Wagner

**CONTINENTAL TRAVEL AGENCY INC.**

1642 — 2nd Ave/Cor. 85th Street

New York, N.Y. 10028

Tel.: 212-737-6705

Joe Baumann

## Aus dem Nachbarland Ungarn SZOMBATHELY

Die 80.000 Einwohner zählende Stadt Szombathely ist nicht nur die Hauptstadt des Komitates Vas, sondern gleichzeitig das an Sehenswürdigkeiten reiche, wirtschaftliche und geistige Zentrum West-Transdanubiens.

Szombathely, eine der sich am dynamischsten entwickelnden ungarischen Städte, wurde im Jahre 43 u. Z. – zur Herrschaftszeit des römischen Kaisers Claudius – unter der Bezeichnung Colonia Claudiva Savaria an der legendären Bernsteinstraße gegründet. Bis heute sind zahlreiche Zeugnisse aus dieser Zeit erhalten geblieben, war die Stadt doch während der vier Jahrhunderte römischer Herrschaft das religiöse Zentrum der Provinz Pannonien, ja zeitweise sogar der Sitz des Statthalters. Anno 372 bestimmte Valentinianus Savaria zu seinem Winterquartier. 455 jedoch wurde die Stadt mitsamt ihren imposanten Bauwerken durch ein großes Erdbeben zerstört. Die Reste dieser vergangenen Pracht können noch heute im Savaria-Museum sowie in zwei die Historie heraufbeschwörenden Freiluftmuseen – dem Ruinengarten und dem Iseum – bewundert werden.

Gegen Ende des 8. Jahrhunderts verließ Karl der Große – nach Vernichtung der Awaren – auf der durch Savaria führenden Heerstraße Pannonien. Zu jener Zeit war diese antike Stadt bereits nur noch ein Ruinenfeld – im Mittelalter entstand an dieser Stelle dann eine kleinere Siedlung städtischen Charakters, deren Grund dem Győrer Bistum gehörte. Anno 1407 erhielt sie den Rang einer Freistadt, und 1578 – nachdem sich die Macht der Türken immer weiter ausbreitete – wurde der Komitatssitz von Vasvár nach Szombathely verlegt. Während der Kämpfe gegen die Türkenherrschaft verstärkte man auch die Stadtmauern von Szombathely, und hier schlug 1707 der Kuruzengeneral János Bottyán – der blinde Bottyán – zur Zeit der Freiheitskämpfe gegen die Habsburger sein Hauptquartier auf. Seit 1777 ist die Stadt gleichzeitig auch Bischofssitz.

Da also Szombathely im Mittelalter in militärischer Hinsicht außerordentlich bedeutend war – als Grenzfestung im Westen wie auch als Zufluchtsort der vor den Türken flüchtenden Bewohner aus den südlichen Gebieten –, konnte seine wahre Entwicklung als Stadt erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts mit dem Ausbau des barocken Stadtzentrums beginnen. Noch heute ist der in seiner Anlage so harmonische Barockplatz mit dem Komitatshaus und dem Bischofspalast der Stolz der Stadt. Im Zuge der großen barocken Bauunterfangen wurde die einstige mittelalterliche Burg völlig abgetragen. 1793 bildete sich Szombathely durch seine philosophische Akademie und die hier wirkenden Lehrer zum geistigen Zentrum West-Transdanubiens heraus. Durch die rasche Kapitalisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhielt auch die Urbanisierung Szombathelys einen bedeutenden Aufschwung; die Stadt wurde zu einem Eisenbahn-Knotenpunkt Westungarns.

Im Frühjahr 1945 fielen 30 Prozent der Gebäude und Anlagen Szombathelys Luftangriffen und Bombentepichen zum Opfer – damit stand die Stadt hinsichtlich ihrer Zerstörungen an achter Stelle im Land. Der Wiederaufbau – nach der Befreiung – vollzog sich außerordentlich schnell, so daß es nicht nur eine Freude ist, die Stadt zu besichtigen, sondern auch dort zu leben. Die Stadtarchitekten sind ständig darum bemüht, den Denkmälern und Zeugen der Vergangenheit

eine würdige Umgebung zu schaffen. Ein gelungenes Beispiel dafür stellt der neben der in barockem Stil erneuerten ehemals mittelalterlichen Franziskaner-Kirche angelegte Savaria-Platz mit seiner intimen Atmosphäre und der erst jüngst eröffneten Claudius-Konditorei dar. Den Stadtkern umgebend entstanden – den Anforderungen der Zeit entsprechend – eine Reihe neuer Wohngebiete: das Derkovits-, das KISZ- und das Joskar-Ola-Viertel. Des weiteren wird das heutige Antlitz Szombathelys durch den umgestalteten Platz des 15. März, durch das Sport- und Kulturhaus, die Erholungsgebiete, einen See zum Kahnfahren, das Seebad, das Sportschwimmbad sowie das Freizeit-Zentrum auf vielfältige Art bereichert.

Besuchern bieten sich hier zu jeder Jahreszeit zahlreiche Möglichkeiten zur Unterhaltung und Entspannung. So ist Szombathely im Frühling Gastgeber der ungarischen Tanzmeisterschaft sowie internationaler Turniere dieses Genres bzw. zahlreicher anderer Sportveranstaltungen, im Sommer lädt die Savaria-Sommer-Universität – seit einigen Jahren unter dem Zeichen der Urbanistik – ein, im Herbst sowie wiederum im Frühjahr ist das Kámoner Arboretum in seiner Farbenpracht sehenswert. Aufgrund ihrer zentralen Lage wie auch der guten Fremdenverkehrsbedingungen ist die Stadt ein günstiger „Startpunkt“ für alle ins Komitat Vas geplanten Ausflüge. Von hier aus ist z. B. die berühmte Kirche von Ják am leichtesten zu erreichen, aber auch nach Kőszeg, dieser nicht minder bekannten geschichtsträchtigen Stadt, in das ur-romantische Gebiet der Órség, zum Heilbad von Bük, nach Sárvár, in die weithin bekannten botanischen Gärten des Komitats – das Arboretum von Szeleste bzw. „Jelli“ – gelangt man von Szombathely aus am günstigsten.

Die Wetterlage Szombathelys ist im allgemeinen ausgeglichen; die einzelnen Jahreszeiten weisen keine Extremwerte auf; charakteristisch für diese Gegend sind dagegen häufiger Niederschlag und Wind. Die Flora dieses Gebietes ist überaus vielfältig: Hier treffen sich Pflanzenarten der Ost-Alpen, der ungarischen Landschaften bzw. der Puszta sowie des nordwestlichen Balkans. Reich ist auch die Fauna: In dieser Gegend sind praktisch alle in Ungarn heimischen Hoch- und Niederwildarten zu finden. In den Parkanlagen der Stadt kann man die verschiedensten Vögel beobachten; überhaupt ist Szombathely eine grüne Stadt, so werden die einzelnen Straßen oft von Bäumen gesäumt – alleeweise immer eine andere Art, nicht selten darunter echte Raritäten.

Eine neue Phase in der Entwicklung der Stadt zeichnet sich seit dem Jahre 1957 ab. Neun einem Ministerium, zehn dem Rat und elf verschiedenen Genossenschaften angehörende Betriebseinheiten machen den Grad der hiesigen Industrialisierung deutlich. Ebenso erfuhr der Handel eine Modernisierung; die auch vorher bereits an Bildungseinrichtungen reiche Stadt erhielt weitere neue Unterrichtsinstitutionen, es entstanden zahlreiche neue Fach- und Grundschulen mit den dazugehörigen modernen Gebäudekomplexen. Das nach Markowsky benannte Krankenhaus des Komitats gehört zu den neuesten Einrichtungen dieser Art in Ungarn. Neue Stadtteile, neue Grünanlagen und Parks – ständig verändert die Stadt ihr Antlitz, wird sie schöner und reicher. Es lohnt sich, Szombathely mit Hilfe eines sachkundigen Fremdenführers kennenzulernen. Während der Stadtkern die Vergangenheit bewahrt, schweift der Blick vom Befreiungsdenkmal über die neuen Viertel, die das Leben einer modernen Stadt

widerspiegeln. Vergangenheit und Gegenwart bilden eine harmonische Einheit: Die 2000 Jahre alte junge Stadt Savaria-Szombathely erwartet ihre Gäste!

## AKTUELLES AUS DEM BURGENLAND Telefonieren nach Übersee

Seit 10. Dezember 1984 ist es möglich, von den Fernsprechan schlüssen der Verbundantebereiche Eisenstadt und Oberpullendorf (das sind alle jene Ortsnetze, deren Kennzahlen mit den Ziffern 0268 und 0261 beginnen) aus, Gesprächsverbindungen nach außereuropäischen Ländern durch Selbstwahl herzustellen.

Selbstgewählte Gespräche ins Ausland, vor allem aber nach Übersee, bieten in finanzieller Hinsicht beachtliche Vorteile gegenüber Gesprächen, die früher über das Fernamt Wien hergestellt wurden bzw. heute noch in Einzelfällen hergestellt werden: Es können nämlich Kurzgespräche zu wenigen Gebühreneinheiten geführt werden, was früher wegen der 3-Minuten-Mindestgebühr und der Tarifstaffelung nach vollen Minuten nicht möglich war. Der Anrufer bezahlt also nur noch Gebühren für die Zeit, in der er wirklich gesprochen hat, und keine Mindestgebühr.

## Erholungsaktion in Bad Tatzmannsdorf

Wie in den vergangenen Jahren führt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, gemeinsam mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wieder Erholungswochen in Bad Tatzmannsdorf durch. Dabei wird in den kommenden Wintermonaten erholungsbedürftigen Bäuerinnen und Bauern Gelegenheit geboten, auszuspannen und sich zu erholen.

Folgende Turnusse stehen zur Auswahl:

1. bis 27. 1. 1985, 28. 1. bis 17. 2. 1985, 18. 2. bis 10. 3. 1985 und 11. 3. bis 24. 3. 1985. Bei allen Turnussen steht natürlich die Gesundheit im Vordergrund. Neben der ärztlichen Untersuchung wird auch auf ein wirksames Erholungs- und Freizeitprogramm Wert gelegt. Es reicht von gemeinsamen Ausflügen über Wanderungen bis zu gezielten Gymnastik- und Schwimmübungen. Aber auch ein freiwillig nutzbares Bildungsprogramm wird angeboten. Gemeinsame Basteleien und Handarbeiten sowie geselliges Beisammensein runden das Programm ab.

Von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern werden 80 % der Kosten übernommen, sodaß von den Teilnehmern lediglich ein Kostenanteil von ca. 560 Schilling (14-tägige Turnusse) und 840 Schilling (3-wöchige Turnusse) geleistet werden muß.

Eine rasche Anmeldung lohnt sich, denn die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Zu den genannten Erholungsaktionen können sich alle Bauern und Bäuerinnen anmelden, bei denen Erholungsbedürftigkeit ärztlich festgestellt worden ist.

Anmeldungen nimmt die Burgenländische Landwirtschaftskammer und die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, ab sofort entgegen.

Für nähere Auskünfte steht die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, 7001 Eisenstadt, Krautgartenweg 4, jederzeit gerne zur Verfügung.

## „Big Apple“ in Eisenstadt

Bürgermeister von New York besuchte das Burgenland

Amerikanisch locker verlief der Besuch des Bürgermeisters von New York, Edward Koch, im Burgenland. Mit rund zehn Minuten Verspätung traf die Wagenkolonne aus Wien beim Österreichisch-Jüdischen Museum in Eisenstadt ein, wo der Bürgermeister namens der Burgenländischen Landesregierung von Landesrat Dr. Mader willkommen geheißen wurde. Der Vorstand des Instituts für Judaistik der Universität Wien, Univ.-Prof. Dr. Kurt Schubert, führte E. Koch anschließend durch die Ausstellungsräume und Komm.-Rat Schiller informierte den Bürgermeister über die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Eisenstadt. Während des Rundganges durch das Museum zeigte sich der Sohn einer galizisch-jüdischen Einwandererfamilie sehr interessiert an der Geschichte des Judentums in Österreich.

Nach dem Rundgang durch das Museum besichtigte der amerikanische Gast auch den renovierten Betraum im Wertheimer-Haus. Danach fuhr er in Begleitung von Landesrat Dr. Mader zum Grenzübergang nach Klingebach und zur Staatsgrenze bei Mörbisch, um sich über die Situation an der ungarisch-österreichischen Grenze zu informieren.

Zu Ehren von Bürgermeister Koch gab die Burgenländische Landesregierung in Purbach ein Mittagessen, an dem Landeshaupt-

mann Kery, Landeshauptmann-Stellvertreter DDR, Grohotolsky und die Landesräte Dr. Mader und Dipl.-Ing. Karall teilnahmen.

Der unkonventionelle Endfünffziger weilte danach als Gast des Wiener Bürgermeisters Dr. Zilk in Österreich, um sich über die Geschichte der Juden in Österreich und über den österreichischen Freiheitskampf gegen den Nationalsozialismus zu informieren. Im Anschluß an den Besuch im Burgenland traf Bürgermeister Koch in Wien mit Bundeskanzler Dr. Sinowatz zusammen.

Anziehungskraft übte der Bürgermeister aber auch auf seine österreichischen Begleiter aus. Fast alle trugen als Abzeichen den „Big Apple“, das Symbol New Yorks.

## Städteflüge 1985

(T) Athen .....	ab S 3.790,-
(M) Istanbul .....	ab S 3.490,-
(F) Rom .....	ab S 3.370,-
(M-T) Amsterdam .....	ab S 5.040,-
(M) Brüssel .....	ab S 5.210,-
(M-P) Madrid .....	ab S 4.880,-
(T) Verlin .....	ab S 3.390,-
(T) Moskau .....	ab S 4.970,-
(M) Moskau-Leningrad .....	ab S 6.780,-
(F) London .....	ab S 2.970,-
(F) Paris .....	ab S 3.870,-
(T) Lissabon .....	ab S 7.490,-
(F) Madeira .....	ab S 6.570,-
(P) Nizza .....	ab S 4.380,-

incl. Flug, Transfer, Nächtigung/Frühstück

## Unser Mitarbeiter OSR Jakob Dujmovits †



Oberschulrat Jakob Dujmovits, Volksschuldirektor i. R., starb im 80. Lebensjahr. Dujmovits wirkte insgesamt 45 Jahre als Lehrer, davon 40 Jahre in der Gemeinde Eisenhüttl. Mehr als 50 Jahre versah er in Eisenhüttl sowie Kukmirn den Kantordienst und war auch nach seiner Pensionierung 1970 in der Erwachsenenbildung tätig. Jakob Dujmovits war immer bemüht, seine pensionierten Lehrerkollegen zu einer Gemeinschaft zusammenzuführen und ihre Interessen zu vertreten. Eine große Zahl von Trauergästen geleitete Oberschulrat Dujmovits zur letzten Ruhestätte; nach dem Requiem in der Eisenhüttler Kirche wurde er am Ortsfriedhof beigesetzt. In Vertretung von Diözesanbischof DDr. Stefan László sprach Dr. Emmerich Racz am offenen Grab. Die BG. verliert in OSR Jakob Dujmovits einen treuen und stets bereiten Mitarbeiter. Die BG. wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

## Hochzeitsglocken läuten



Kürzlich vermählten sich Franz Petsovits aus Neumarkt i. T. und Waltraud Schiesl aus Eisenzicken. Sie grüßen mit ihrem Hochzeitsbild ihre Verwandten in Amerika – im besonderen die Tante des Bräutigams, Irma Eberhardt in Chicago.

## 45.000 Besucher bei Halbturner Ausstellung

„Kunst in Österreich 1918 bis 1938“, die Ausstellung im Schloß Halbturn ging vor kurzem zu Ende -, und die Mitglieder der Organisationsgemeinschaft warteten nunmehr gespannt auf das Ergebnis ihrer Risikobereitschaft für ein nicht alltägliches Finanzierungsprojekt.



## In jedes Haus!

„Das burgenländische Kochbuch“  
(Alte Koch- und Backrezepte wie  
zu Großmutterns Zeiten)

Bestellungen über die BG.

Nachnahme-Zusendung öS 170,-  
oder \$ 9,- plus Porto

## BG.-Heimatabend in Gamischdorf



Vor kurzem fand in Gamischdorf ein gut besuchter Heimatabend der BG. mit Filmvorführung statt.

## AUS DER SCHWEIZ WIRD BERICHTET:

### Vereins- und Kegelausflug nach Südtirol und ins Stubaital 1984

Am 6. und 7. Oktober 1984 führte der Österreicher-Verein Zürich seinen traditionellen Vereins- und Kegelausflug durch.

In zwei Bussen fuhren etwa 100 Mitglieder des Österreicher-Vereins um 7 Uhr von Zürich weg. Nach einem „Kaffeehalt“ im Hotel Kulm in Davos-Wolfgang ging die Reise weiter Richtung Südtirol, genauer nach Naturns ins Hotel Schnalserhof, wo ein reichliches Mittagessen für die hungrigen Fahrgäste bereitstand. Zum Dessert spielte auch der „vereinseigene“ Musikant Ruedi ein paar lustige Weisen, die zu einem Tänzchen im Freien einluden. Danach ging es weiter ins Passeiertal, wo beim Sandwirt in St. Leonhard nochmals ein „Kaffeehalt“ eingeschaltet wurde, damit sich die interessierten Mitglieder das Andreas Hofer-Museum und die Gedenkstätte anschauen konnten. Weiter ging es über den Jaufenpaß ins Stubaital. Ziemlich müde, aber frohgelaunt und zufrieden wurde im Hotel Sonnhof in Neustift das Abendessen genossen. Der erste Reisetag fand seinen Abschluß mit einem gemütlichen Beisammensein bei einem Gläschen Wein, Geplauder, viel Lachen und Tanz.

Am nächsten Tag war nach einem ausgiebigen Frühstück ein sportliches Programm vorgesehen. Im Freizeitzentrum in Neustift wurde ausgiebig gekegelt, sehr zur Freude von jung und alt. Einige wagten sogar den

Sprung ins kalte Naß im Hallenbad, währenddessen einige sich im Luftgewehrschießen übten oder sich bei einem Drink unterhielten. Die Stimmung in den Bussen vor und während der Weiterreise Richtung Feldkirch war ausgezeichnet – man sah nur frohe Gesichter.

In Feldkirch, im Hotel Weißes Kreuz, gab es nochmals eine ausgiebige Kaffeepause, wo auch die Rangverkündigung und die Ehrungen der Sieger und Siegerinnen stattfand.

Gut gelaunt und in bester Stimmung trafen die beiden Busse um 21 Uhr wieder in Zürich ein.

Österreicher-Verein Zürich  
Die Schriftführerin: Ruth Mannhard

### Österreichischer National- feiertag in Zürich

Auf Einladung des Generalkonsulats und aller anderen österreichischen Institutionen in Zürich fanden sich rund 300 Österreicher und Schweizer im Casino Aussersihl ein, um gemeinsam unseren Nationalfeiertag zu begehen.

Auf dem Programm stand diesmal die Festansprache von Herrn Prof. Friedrich Langer zum Thema: „Biedermeier-Theater in Wien“. Er erläuterte teils heitere, teils besinnliche und teils satirische Zitate und Redewendungen der damaligen Theaterzeit, die bei den zahlreichen Besuchern sehr großen Anklang fanden und oft zu herzlichem Lachen anregten.

Der Präsident des Österreicher-Vereins Zürich, Karl Nöst, dankte dem Orchesterverein Wiedikon – unter der Leitung von Harry

Graf – herzlich für die musikalische Umrahmung der Feier. Die Darbietungen dieses Amateur-Orchesters, das Werke von Joh. A. Hasse spielte, fanden große Beachtung.

Einen speziellen Ohrenschaus brachten auch dieses Jahr die Kärntner Grenzlandsänger Dornbirn mit, die unter der Leitung von Frau Lisl Kappeler die Anwesenden mit zwei Liedern von J. Mülle erfreuten.

Nach dem offiziellen Teil blieben Österreicher und Schweizer bei einem Glas Wein – von Herrn Generalkonsul Franz Bauer gestiftet – noch gemütlich zusammen. Dieses gemütliche Beisammensein wurde mit weiteren Liedern des Chors untermalt.

Österreicher-Verein Zürich

### Junge Lateinamerikaner im Burgenland

Eine Gruppe von jungen Akademikern und Studenten aus Lateinamerika besuchte das Burgenland. Die Gruppe, die während des Aufenthaltes in Österreich vom Österreichischen Lateinamerika-Institut betreut wurde, wurde von Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Gschwandner in Vertretung von Landeshauptmann Kery in Schläining empfangen. Die Gäste zeigten besonderes Interesse an burgenlandspezifischen Themen, insbesondere an der historischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes.

Im Rahmen ihres Aufenthaltes besichtigten die ausländischen Gäste die Burg Schläining und das Friedensinstitut, wo sie sich über die Zielsetzung des Institutes informierten.

## Ein Buch, das neue Maßstäbe setzt

Sie können vieles, das Sie bisher gewußt haben, vergessen

# »WARTEN AUF DEN FEUERSTURM«

Krieg im Burgenland, von Leopold Banny

#### Inhaltsangabe:

- Der russisch-deutsche Krieg
- Vom Angriff auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 bis zum Beginn der Kampfhandlungen auf burgenländischem Boden am 29. März 1945
- Der Luftkrieg im Osten Österreichs mit besonderer Berücksichtigung des burgenländischen Raumes
- Die Reichsschutzstellung
- Der Volkssturm und die vorgesehene Besetzung der Reichsschutzstellung
- Die geheimen westalliierten und sowjetischen Erkundungsunternehmen im burgenländischen Raum 1944 bis 1945
- Die geheimen Erkundungsunternehmen der Westalliierten
- Das OSS-Unternehmen Dupont
- Die geheimen sowjetischen Erkundungsunternehmen im burgenländischen Raum 1944 – 1945
- Die Funkspiele der Gestapo und Fremde Heere Ost Wien

- Sowjetische Geheimkommandos und Szalasis Flucht mit dem ungarischen Kronen- und Goldschatz
- Die Frontaufklärungstrupps Rattersdorf und „Suworow“ Hochstraß
- Der Trupp „Mascha“ – (Veitsch – Mariazell)
- Vor dem Ende – Werwolf im Burgenland
- Nach der Tragödie
- Anhang: Rüstung im Osten Österreichs 1943 bis 1945
- Liste der Abkürzungen, Orts- und Namensverzeichnis
- Quellen und weiterführende Literatur

Über 450 Seiten, davon 240 Bilder, 20 Karten, verschiedene Tabellen und zahlreiche alliierte Flugblattkopien, S 440,- / US-\$ 22,-

In Österreich erhältlich bei NENTWICH/LATTNER, 7000 Eisenstadt, Schneidergasse 1. Sie erhalten das Buch auch gerne zur Ansicht.

# Flüge 1985 nach Amerika

(Hin u. retour)

## New York (ab Wien)

TAROM .....	öS 8.990,-
ALIA .....	öS 9.640,-
PANAM .....	öS 10.440,-
SWISSAIR .....	öS 11.010,-

Kinder von 2 - 12 Jahren zahlen 50 %.

Aufenthalt bis zu einem Jahr möglich, offener Rückflug.

Abflüge TAROM: jeden Mittwoch

Abflüge ALIA: jeden Dienstag, Donnerstag, Sonntag.

Abflüge PANAM: Montag, Dienstag, Donnerstag, Samstag

## Chicago (ab Wien)

Direktflug .....	öS 13.810,-
über Frankfurt .....	öS 14.420,-

(auch von Graz - Frankfurt - Chicago möglich)

## Miami

Wien - Miami .....	öS 12.980,-
--------------------	-------------

## Los Angeles / San Franzisco

Wien - Los Angeles - Wien (Direktflug) mit ALIA .....	öS 14.270,-
Wien/Graz - Frankfurt - Los Angeles mit LH .....	öS 16.660,-

Der gleiche Tarif gilt auch für Wien - San Franzisco.

## Toronto

Wien - Amsterdam - Toronto - retour mit CANDIAN PACIFIC .....	öS 11.790,-
Frankfurt - Toronto - Frankfurt mit LH oder AC .....	öS 8.630,-

Günstige Flugmöglichkeiten gibt es auch ab Zagreb nach Toronto.

(Preise bitte auf Anfrage).

## Montreal

Wien - Amsterdam - Montreal - retour mit CP .....	öS 11.790,-
Frankfurt/Düsseldorf - Montreal - retour mit AC .....	öS 8.880,-

## Winnipeg

Wien - Amsterdam - Winnipeg - retour mit CP .....	öS 14.090,-
--	-------------

## Calgary / Edmonton

Wien - Amsterdam - Calgary/Edmonton - retour mit CP .....	öS 14.090,-
Frankfurt Calgary/Edmonton - retour mit AC .....	öS 10.520,-

## Vancouver

Wien - Amsterdam - Vancouver - retour mit CP .....	öS 14.190,-
Frankfurt - Vancouver - retour mit AC oder LH .....	öS 10.870,-

Zu den Flügen ab Frankfurt können wir Ihnen jederzeit günstige Zubringerflüge ab Wien oder Graz und retour anbieten: Preis ab öS 3.880,-

Preis- und Programmänderungen vorbehalten!

Weiters vermittelt die BG. auch günstige Rundflugtickets für inneramerikanische Flüge sowie Hotelunterkünfte.

Mieten für Leihwägen auf Anfrage.

Für die Einreise in die USA ist ein Besuchervisum notwendig, welches die BG. auf Wunsch besorgt. Für die Einreise nach Canda ist für österreichische Staatsbürger lediglich ein gültiger Reisepaß erforderlich.

Weitere Flugwünsche auf Anfrage!

Eine baldige Anmeldung wäre zu empfehlen!

## Liebe Landsleute!

**BG.-Reisen** kann Ihnen - aber auch bei Flügen nach anderen Destinationen, wie Australien, Süd- und Nordafrika und Südamerika - behilflich sein. Wir werden für Sie immer das preisgünstigste Angebot herausfinden, um Ihnen so bei Ihrer Reise auch Geld zu ersparen. Wenden Sie sich deshalb in allen Reiseangelegenheiten (Flug, Schiff- und Busreisen) an

**BG.-Reisen, A-8382 Mogersdorf 2, Tel. 03325/8218.**